

## Gott mit uns

*„Ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn DU bist bei mir“ (Ps. 23,4).*

Wir alle kennen diesen schönen Vers aus dem 23. Psalm. Er spricht vom „finsternen Tal“ und damit von einer Wirklichkeit unseres Lebens, die wir oft genug zu spüren bekommen: Krankheit, Kummer, Sorge, Angst, Schuld, Tod. Nicht, daß wir nun anfangen wollen zu klagen. Der Beter des 23. Psalms klagt ja auch nicht. Wir haben wie er Grund, Gott für vieles Gute zu danken.

Aber finstere Täler gehören nun einmal zu unserem Lebensweg hinzu. Man kann sich in seiner Not damit trösten, daß alles nicht so schlimm ist, daß es anderen noch schlechter geht oder daß man wohl bald wieder aus seiner Not herauskommen wird. Aber das tröstet nicht immer, und oft stimmt es auch gar nicht.

Der Beter unseres Psalms tröstet sich damit, daß Gott in seiner Not bei ihm ist. Das ist der beste Trost. Er ist um so stärker, je größer die Not ist. Er kann immer trösten. Und er stimmt immer.

Denn daß Gott bei uns ist, in Schuld und Not, in Elend und Tod, das ist die Botschaft der Bibel, die uns Jesus Christus verkündigt als den Freund der Sünder, als den Bruder unserer Not, als den Leidenden in unserem Elend, als den Gefährten unseres Todes.

In ihm ist Gott bei uns. Darum sollten wir kein Unglück fürchten auf unseren Wegen durch finstere Täler.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland